



N^o 101.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 30. August 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 16, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Amtsliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Nach einer Mitteilung des **Generalkommandos des XIII. (Königl. Württ.) Armeekorps** wird gelegentlich der in der Zeit vom 27. September bis 13. Okt. d. J. stattfindenden **Generalstabsreise** voraussichtlich der diesseitige Bezirk berührt werden und ein Kommando in der Stärke von 6 Stabsoffizieren, 9 Hauptleuten, 5 Premier- und Sekondlieutenants, 1 Registrator des Generalkommandos, 1 Unteroffizier, 11 Gemeinen, 19 Offiziersburschen, 39 Offiziers- und 7 Dienstpferden, auf einen oder mehrere Tage Quartier nehmen, wobei die Offiziere mit **Worgenkofst**, die Mannschaften mit **voller Verpflegung** einzuquartieren sind.

Da die Richtung der Reise und die Orte, in welchen Quartier zu nehmen ist, sich zunächst nicht genau bestimmen lassen, wird auf Grund der vom Kgl. Kriegsministerium ausgefertigten Marschrouten durch Quartiermacher je Tags vorher in den betreffenden Orten das Erforderliche angezeigt werden.

Die **Gemeindebehörden** werden von Vorstehendem vorläufig in Kenntnis gesetzt.

Calw, den 27. August 1894.

R. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung.

Die unterm 11. d. Mts. wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Ottenbronn bezüglich dieses Ortes sowie der Gemeinden Neuhengstett, Möttlingen, Unterhaugstett, Ernstmühl und Hirsau getroffenen Sperrmaßregeln (s. Amtsbl. Nr. 94) werden hiemit aufge-

hoben. Dies ist in den betreffenden Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Calw, den 29. August 1894.

R. Oberamt.
Suffet, stv. Amtm.
G. Stellv.

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß dem **Gustav Amolsch** von Pforzheim durch rechtskräftiges Erkenntnis des Bezirksrats vom 19. Juli l. J. gemäß § 35 R.-Gew.-Ordnung **unter sagt** worden ist: Die gewerbmäßige Beforgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, der Handel mit ländlichen Grundstücken, die Vornahme der Vermittlung von Immobilienverträgen, Darlehen und Heiraten, das Geschäft als Gefindevermieter und Stellenvermittler, sowie als Auktionator.

Pforzheim, den 24. August 1894.

Gr. Bezirksamt:
Dr. Schuberg.

Tagesneuigkeiten.

Zwerenberg. (Egdt.) Die Ernte ist nun auch auf dem hintern Walde im vollsten Gange, und kann an Quantität wie an Qualität als eine gute bezeichnet werden. Auch das Dehnd steht sehr dicht. Aber ein merklicher Wassermangel ist schon wieder eingetreten, und man sieht mit Sehnen der schon längere Zeit geplanten Wasserleitung entgegen. Möchte doch des Einsenders Wunsch in dieser Richtung in Erfüllung gehen, auch daß solche Leute, die mit Eigennutz gegen diesen Plan geplagt sind, sich den Spruch merken möchten: „Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, das des andern ist.“

Cannstatt, 23. Aug. Dem „N. T.“ schreibt man von hier: Die Nachricht aus Blochingen, wonach ein junger Kaufmann wegen eines Rassenmangels von ca. 50 M von seinem Prinzipal in Cannstatt entlassen worden und wegen vorzeitig ausgesprochenen Verdachts in den Tod getrieben worden sei, verhält sich doch wesentlich anders. Wie uns aus dem Lohnbuch des Fabrikanten nachgewiesen wurde, konnte von einem Rassenmangel nicht die Rede sein, da der Verstorbene keine Rasse unter sich hatte. Er wurde vielmehr entlassen, weil er in vier verschiedenen Wochenabrechnungen einen Arbeiter auführte, der gar nicht im Geschäft war, und seinen Prinzipal dadurch um etliche 50 M betrog.

Eßlingen, 29. Aug. Gestern Nachmittag war im Gasthaus zum Waldhorn die 30jährige Dienstmagd **Rosine Steinemann** von Hochhalten, O. Gaildorf, in der Küche mit Feuermachen beschäftigt. Hierbei goß sie nach der bekannten schlechten Gewohnheit aus einer 5 Liter Petroleum enthaltenden Blechkanne Petroleum in das Feuer. Es entstand eine Explosion und die gesamte brennende Flüssigkeit der Kanne ergoß sich auf die Magd sowie auf die neben ihr stehende 23jährige Schwester der Gasthofbesitzer Gebr. Elser. Trotzdem die beiden letzteren sofort zur Hilfe eilten und die Flammen durch Bettstücke nach kurzer Zeit zu ersticken vermochten, erlitt die Steinemann am ganzen Körper bedeutende Brandwunden. Ihre Leidensgefährtin wurde weniger erheblich verletzt. Man brachte beide mittels Sanitätswagens ins Krankenhaus.

Eßlingen, 29. Aug. Die Dienstmagd **Steinemann**, welche sich gestern Nachmittag infolge ihrer Unvorsichtigkeit beim Feuermachen die schweren Brandwunden zuzog, ist noch gestern Abend gestorben.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Am letzten Abend.

G. Walter.

(Fortsetzung.)

Zwei Jahre später.

Nein, es war kein Traum.

Ich schrieb die letzten Blätter zu Hause; auf Urlaub, nach einer Reise um die Welt. Danach wurde ich Adjutant bei der Torpedoinspektion. Und Chef derselben war um dieselbe Zeit kein anderer als Kapitän v. Normann. Mit voller Gewalt packte mich die Erinnerung, als ich zum erstenmal vor ihm stand! Das war der Mann, der hatte sie als erblühende Jungfrau vor fünf Jahren gesehen, der hatte in ihrem Hause verkehrt, der stand wohl noch gar in Briefwechsel mit ihnen! Das Herz pochte mir wie ein Schmiedehammer bei dem Gedanken, daß ich nun wohl von ihr hören, vielleicht auch wohl gar auf irgend eine Art einen Gruß hinübersenden könnte. Aber der Kapitän war ein schweigsamer Mann, der wenig aus sich herausging, und der nicht die Gewohnheit hatte, auf irgendwie vertrautem Fuß mit seinem Adjutanten zu verkehren. Auch mit mir machte er keine Ausnahme. Und doch hatten ihn alle von Herzen lieb, die in irgend einer Weise ihm näher treten mußten.

Ich war wohl ein Vierteljahr im Dienst. Es war um die Weihnachtszeit; ich hatte ihm gerade Vortrag gehalten und wartete mit zugestapptem Aktenheft auf den Wink, mich entfernen zu dürfen; aber der Kapitän saß in Nachdenken versunken und sah vor sich nieder. Mit einemmal blickte er auf, „Ach so —“ sagte er, sich sammelnd — „mir geht so mancherlei in dieser Zeit durch den Kopf. Man muß zuweilen mal ausspannen. Hier, nehmen Sie Platz. Ich habe kürzlich erst Ihren Personalbogen gelesen und gesehen, daß Sie vor drei Jahren mit der „Chriemhild“

in Westindien waren und auf San Salvador in der Quintusbay gelegen haben. Sagen Sie, haben Sie da vielleicht mit einer Familie Parks verkehrt? Er war ein heruntergekommener Pflanzler, aber ich hielt mich gern da auf. Die Leute wohnten reizend. Die Frau ist später gestorben, aber ein allerliebste, ganz junges Töchterchen war der Schmuck des Hauses. Ich habe lange mit ihnen in Briefwechsel gestanden, aber wie es so geht — in den letzten Jahren ist's eingeschlafen, so nach und nach. In einem seiner letzten Briefe schrieb er mir von der „Chriemhild“ und daß nach kurzem, kaum nennenswertem Verlehr Kapitän Mehmer wieder Anker aufgegangen sei. Mir fiel die kurze, fast wie absichtlich kühl gehaltene Notiz unwillkürlich auf, und sie mag am Ende schuld gewesen sein, daß ich so lange mit der Antwort wartete, bis ich mich schämte, zu schreiben. Sagen Sie mal aufrichtig, ist da irgend etwas vorgefallen?“

Ich rang mühsam nach Atem: „Wir hatten viel Fieberkranke an Bord, und schließlich legte sich Kapitän Mehmer selbst. Das war wohl der Grund unseres plötzlichen Hinausgehens.“ antwortete ich mit so fester Stimme wie möglich.

„Nun, das freut mich; es wäre mir leid um andere Nachricht gewesen. Aber ich will doch heute noch schreiben.“

„Darf ich den Herrn Kapitän gehorsamst bitten, mich den Herrschaften in Erinnerung zu bringen?“ brachte ich mit heldenmäßiger Anstrengung heraus.

„Soll geschehen, adieu!“ Ich war entlassen. Aber vor meinen Augen war alles, alles wieder auferstanden. Und es sollte noch viel mehr wieder aufstehen aus jenen Tagen.

Es verging eine lange Zeit. Für andere mochte sie es nicht sein. Aber für mich! So lang und noch länger, wie ein Brief von Deutschland nach Westindien braucht und die Rückantwort dazu. Ich arbeitete weiter mit Hast. Ich ging auf im Dienst. Es war meine einzige Freude, mich mit aller Kraft hineinzuarbeiten in das schwierige Fach, das schwierigste von allen. Und es glückte mir. So gut, daß ich eines Tages vom Dienst als Adjutant abgelöst und als Instruktor auf das

Ulm, 23. Aug. Die stechbriefflich verfolgten Flüchtlinge Bemsel und Nenz, welche jüngst aus dem Kriminalgefängnis hier ausbrachen, scheinen sich der Gegend von Heidenheim zugewendet zu haben. Bemsel verdingte sich bei einem Bauern bei Heidenheim als Arbeiter über die Erntezeit und kundschafte in dieser Stellung den Ort aus, wo der Bauer sein Geld aufbewahrte. Nenz drang hierauf, während die Leute auf dem Felde arbeiteten, in das Haus ein und stahl 400 M. Nachdem der Anschlag gelungen, ergriffen die Gauner wieder die Flucht.

Ravensburg, 24. August. Gestern abend 8 Uhr gewahrte man auf der Höhe südöstlich von der Stadt einen bedeutenden Brand. Bald brachte ein Feuerreiter die Nachricht, daß das Dekonomiegebäude des Bauers Georg Fuchs in Hinzistobel — 3 Kilometer von hier und zur Stadtgemeinde gehörig — in Flammen stehe. Ein Teil der Feuerwehr rückte sofort ab und es gelang ihr trotz des Wassermangels, der auf dieser Höhe herrscht, wenigstens das Wohnhaus, das freilich stark beschädigt wurde, zu retten. Ebenso wurde das Vieh gerettet. Die reichgefüllte Scheuer und die Stallungen liegen in Trümmern, aus denen das Feuer heute noch hervorschlügt. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Beschädigte ist nur ungenügend versichert.

Friedrichshafen. Dienstag abend wurde der Dieb, der aus der Villa Seefeld bei Rorschach Schmucksachen J. K. H. der Prinzessin Catharina von Württemberg entwendet hat, in Bischofszell dingfest gemacht. Es ist dies ein gewisser Leichenbäcker aus Mörschwyl. Gestern nachmittag wurden in einem vernähten Teil seiner Bekleider Schmucksachen, bestehend in einem goldenen, mit 6 Diamanten versehenen Portemonnaie und einem herzförmigen Rubin, gefunden. Der Wachtmeister von Bischofszell, der den glücklichen Fang that, erhält eine Belohnung von 1000 Franken.

Villingen, 24. Aug. Von den hier einquartierten Mannschaften wurden etwa 120 Mann abkommandiert, um in der Donaueschinger Gegend das Manöverterrain zu säubern, d. h. denjenigen Güterbesitzern bei Einheimung ihrer Ernte behilflich zu sein, welchen es bei der seitherigen ungünstigen Witterung nicht möglich gewesen war, einzuernten und welche das Geschäft in wenigen Tagen nicht selbst beendigen können. Diese rücksichtsvolle Vorkehrung findet allgemeine Anerkennung.

— In München siegte bei dem Revancherennen Coby-Fischer über 1500 Meter (3 Runden) Coby ohne Pferdewechsel. Coby brauchte 2 Minut. 7 Sek., Fischer 2 Min. 14 Sek. Bei einem weiteren Rennen über 4000 Meter gewann Coby gegen 3 Fahrer, trotzdem er einmal stürzte, bei einmaligem Pferdewechsel einen glänzenden Sieg. Er brauchte 5 Min. 41 Sek., gegen 6 Min. 22 Sek. seiner Gegner.

Frankfurt, 27. Aug. Bei dem heutigen 2 Stunden-Rennen auf der Bahn des Bicycleclubs hat Lehr eine Leistung geliefert, wie sie wohl in der Geschichte des Radsports einzig dasteht. Der bestehende Record war 69,659 Kilometer, Lehr fuhr im schärfsten Renntempo 79,477 Kilometer, hat also den Record um 10 Kilometer verbessert. Fr. Opel als Zweiter brachte es auf 76,173, der kleine Fr. Beyen als Dritter auf 73 Kilometer. Hofmann-München platze in der ersten Viertelstunde die Pneumatik. Ein neues Rad zu besorgen lehnte er ab.

Strasbourg, 27. Aug. Gestern ließ die Polizei durch den Wafenmeister über 12500 Pfund faules Ochsenfleisch in Vierteln, im Werte von über 8000 M., vergraben, welches aus Australien eingeführt worden war. Das Fleisch war erst nach Stuttgart, dann nach Frankfurt gesandt worden. In diesen Städten schon hatte man die Annahme des Fleisches, weil es faul war, verweigert, aber dasselbe dem Lieferanten wieder zur Verfügung gestellt, anstatt das Fleisch gleich zu vernichten.

Mühlhausen, 27. Aug. Bei den hohen, stets sich noch steigenden Fleischpreisen und dem herrschenden Mangel an Rindvieh zum Schlachten werden sehr große Mengen Schweine, namentlich aus Ungarn, hier eingeführt. Im letzten Jahre wurden 19 677 Schweine im hiesigen Schlachthause abgeschlachtet, die ein Gewicht von 1 624 047 Kilogramm darstellen. Bemerkenswert ist es, daß der Verbrauch des stets sehr teuren Kalb- und Hammelfleisches in den letzten 14 Jahren kein wesentlicher Unterschied aufweist.

Dresden, 27. August. Eine eifersüchtige Plätterin schleuderte gestern auf der Straße ihrem früheren Geliebten, einem Hausdiener, ein Glas mit Schwefelsäure ins Gesicht. Der Mann ist sofort erblindet. Um die That sicher ausführen zu können, hatte sich das Mädchen in Männerkleider gesteckt.

Halle a. d. S., 27. August. In die kgl. Augenklinik wurde gestern ein Herr aus Cöthen gebracht, der auf der Hühnerjagd schwere Verletzungen erlitten hatte. Ein unglücklicher Schütze hatte durch einen vorzeitig abgegebenen Schuß auf Rebhühner außer dem erwähnten Herrn noch einen zweiten getroffen. Der Zustand des Schwerverletzten, der nicht weniger als 31 Schrotkörner in die linke Kopfseite und in die Brust erhalten hat, ist bedenklich, da anscheinend auch die Lunge gelitten hat.

Berlin, 27. August. Reichskanzler Graf Caprivi ist heute nach Karlsbad abgereist und wird in der ersten Woche des Oktober nach Berlin zurückkehren.

Berlin, 27. August. Das „Berl. Tagebl.“ giebt in seiner heutigen Nummer, wie es sagt auf Grund authentischer Information, ein Bild von dem gegenwärtigen Stande der anarchistischen Bewegung in Berlin. Danach siehe fest, daß die

Berliner Anarchisten keine Beziehungen zu den ausländischen haben und daß bei den verhafteten Anarchisten Schärve und Dräger keine Bomben, sondern gewöhnliche Granatenhülsen ohne Ladung gefunden wurden. Ferner hätten überhaupt keine Massenverhaftungen von Anarchisten stattgefunden, nur Schärve und Dräger seien wegen thätlicher Angriffe auf die Polizei verhaftet worden. So ungefährlich aber auch der gegenwärtige Stand der anarchistischen Bewegung in Berlin erscheine, so könne doch täglich ein Umschlag eintreten, trotz aller Wachsamkeit der Polizei.

Berlin, 27. Aug. Eine auf gestern von den Anarchisten nach Rixdorf einberufene Volksversammlung wurde polizeilich aufgelöst, als der Vorsitzende der Versammlung, ein antisemitischer Anarchist, bei der Besprechung des Themas: „Der Boykott als berechtigtes Kampfmittel gegen Juden und Unternehmer“ die extremsten Anschauungen über die Juden aussprach. Nächsten Sonntag soll die Versammlung ihre Fortsetzung erhalten.

Berlin, 27. August. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom, Crispi sei am Samstag, als er sich anschickte, sein Haus zu verlassen, in seiner Kurzsichtigkeit über einen kleinen Tisch gestolpert und habe sich im Falle am Kopfe leicht verletzt.

Berlin, 28. Aug. Die Besichtigung der 5. Division durch den Kaiser mit großer Suite hat vormittags auf dem Tempelhofer Felde bei günstiger Witterung stattgefunden.

Berlin, 28. Aug. Wie der „Lokalanz.“ mitteilt, sind die in Danzig und Umgebung für Mitte September befohlenen Flottenmanöver wegen Cholerafahrd nach Swinemünde verlegt worden.

Berlin, 28. Aug. Von angeblicher dem Reichskanzler nahestehender Seite wird einem Berichterstatter mitgeteilt, Caprivi habe in vertraulichem Kreise geäußert, Miquel sei unter allen Umständen im Amte zu erhalten. Miquels Arbeitskraft und Genialität seien im Interesse des Vaterlandes als unentbehrlich zu betrachten.

Berlin, 28. Aug. Den „Berliner Neuesten Nachrichten“ zufolge werden zur Zeit bei von auswärts nach Berlin zugezogenen Arbeitern amtlicherseits Erhebungen darüber angestellt, was dieselben veranlaßt hat, ihre Heimat zu verlassen und nach Berlin zu ziehen. Ferner soll ermittelt werden, welchen Einfluß der Zuzug ländlicher Arbeitskräfte auf die Erwerbsverhältnisse der Berliner Arbeiterschaft ausübt.

Berlin, 28. Aug. Die Nordd. Allg. sagt zur Meldung eines drohenden Aufstandes in Kamerun, daß ein von dort eingetroffenes amtliches Telegramm die Uebertreibungen in Abrede stellt und es als unwahr bezeichnet, daß irgend ein Beunruhigungsgrund vorhanden ist.

Königshütte, 28. Aug. Der Sergeant Sigusch wurde vom Kriegsgerichte wegen Soldaten-

Torpedoschiff kommandiert und zugleich Kommandant eines Torpedobotes wurde. Man wollte mir wohl, das fühlte ich. An praktischer Übung hatte es mir vorher nicht gefehlt auf der langen letzten Reise. Nun hatte ich einen Wirkungskreis, der meine ganze Kraft, all mein Sinnen und Denken und meinen ganzen Ehrgeiz in Anspruch nahm und anregte. Wenn ich müde vom Dienst und durchfroren mich spät auf die Koje streckte, dann — ja dann tauchte vor meinem geistigen Auge wohl eine wunderschöne Insel in Tropenglut und Tropenpracht auf, und über die jäh abfallenden Felsen schaute ein wunderschönes Gesicht, umflossen von wogendem, dunklem Lockenhaar; aber ich zwang mich, die Blicke von ihrer Lieblichkeit abzuwenden. Sie lehrten doch immer wieder zu ihr zurück.

Was liebte ich denn an ihr, daß keine andere Frauenliebe in meinem Herzen Platz finden konnte? An dem Mädchen, das ich nicht Jahre, nicht Monate, nicht Wochen — nein, nur Tage hindurch gekannt? Kannte ich sie denn überhaupt?

Ja! Ich hatte ihr in die Augen geschaut und ihre Seele darin erkannt. Ich glaubte an sie, wie man an ein Heiliges glaubt, auch ohne Beweis, weil ohne den Glauben unser Leben nichtig und inhaltslos ist. Der Beweis lag mir im eigenen Herzen. Das war genug.

Da begegnete mir eines Tages der Kapitän. Er winkte mir über die Straße hinüber. Ich wußte es — ich würde etwas erfahren. Es packte mich wie ein augenblickliches Versagen alles Denkens.

„Haben Sie einige Minuten Zeit,“ sagte er, „dann begleiten Sie mich ein wenig.“ Ich ging neben ihm her; äußerlich ruhig — in mir stürmte es, und ich mußte tief Atem holen.

„Ich habe Ihnen einen Gruß zu bringen,“ begann er gleichmütig. „Sie entfinnen sich, daß ich nach der Quintus-Bay schrieb. Gestern hatte ich Antwort. Die Tochter schrieb mir, der Vater liege krank. Die Verhältnisse scheinen sehr ungünstig zu sein. Thut mir aufrichtig leid — aber was haben Sie?“ unterbrach er sich, „Sie sind ja kreidebleich geworden — fehlt Ihnen etwas?“

Ich stammelte etwas von ‚vorübergehend‘ und rief mich gewaltsam zusammen.

Also meine holde Blume in Angst und Not! Und ich konnte nichts thun — gar nichts! Der Schmerz krampte mir das Herz zusammen. Das Auge des Kapitäns lag prüfend auf mir; ich fühlte es, und das quälte mich erst recht.

Wir standen vor seinem Hause.

„Kommen Sie einen Augenblick mit hinauf,“ lud er in seiner gemessenen Art ein, „ich möchte Sie noch sprechen.“

Wir war gar nicht wohl, wie ich durch die Hausthür schritt. Was sollte es geben?

„Also ein Gruß für Sie ist auch in dem Brief enthalten,“ fuhr er droben fort, mir mit dem gleichmütigsten Gesicht der Welt den Zigarrenteller hinhaltend.

Ich weiß nicht, was ich sagte. Ich wünschte mich hinaus; hinaus im kleinsten Bot in den wilden Sturm. Langsam faltete er einen Brief auseinander, der auf seinem Tisch lag.

„Ja, hier steht es: Herrn Lieutenant Leuthold gebe ich seinen Gruß, den Sie uns brachten, ebenso freundlich zurück. Wir haben seiner gern und viel gedacht. Sagen Sie ihm auch, die Rinne, durch die er mit so großer Bravour zu Thal stieg, sei durch die letzten Regengüsse gänzlich ungangbar geworden —“

Er sah auf. Ich biß die Zähne zusammen, um nicht zu stöhnen.

„Was ist denn das für eine Rinne? Sie haben da wohl dem Fräulein zu Ehren den starken Mann gespielt! Sehen Sie, hier ist sie selbst! Ein Prachtmädel geworden, nicht wahr?“

Mit schneller Bewegung hielt er mir eine Photographie hin; da sah das süße Gesicht mich wieder an — und erschüttert bis auf den Grund der Seele sagte ich laut: „Carmen!“ Mit übermächtiger Gewalt hatte die Liebe mich wieder gefaßt.

Er legte mir die Hand auf die Schulter: „Also so steht's? Ich habe mich in Ihr Vertrauen gedrängt, aber ich weiß jetzt, was ich längst ahnte, und ich interessiere mich für die Sache, weil ich's mit Ihnen Beiden gut meine. Seien Sie offen gegen mich; was haben Sie für Absichten und Aussichten?“

Ich war wieder Herr meiner selbst.

(Fortf. folgt.)

mishandlung zu 2jähriger Festungshaft und Degradation verurteilt.

Paris, 28. Aug. Die Hinrichtung des Abbé Bruneau, die auf heute angelegt war, wurde auf telegraphische Verfügung des Präsidenten Casimir Perier im letzten Augenblick verschoben. Casimir Perier berief den Verteidiger Bruneau's für morgen zu sich. Nach dem „Intransigeant“ soll der Ausschub auf Intervention des Papstes geschehen sein. Der Scharfrichter Deibler, der bereits in Laval anwesend war, wartet dort die Entscheidung ab. Die Bevölkerung Laval's ist furchtbar erregt. Sie fordert die sofortige Hinrichtung und schreit vor dem Gefängnis, so daß es Bruneau hören muß: „Die Guillotine ist da! Bruneau à mort!“

Marseille, 28. Aug. Zahlreiche Cholerafälle werden gemeldet, doch wird das Auftreten von wirklicher Cholera asiatica in Abrede gestellt. Am Sonntag und Montag starben zusammen 105 Menschen angeblich an Cholera.

London, 28. Aug. Auf der chinesischen sowohl wie japanischen Gesandtschaft sind Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingetroffen; jedoch ist auf der ersteren nichts von einem großen Siege der Chinesen bekannt.

Vermischtes.

Eine versinkende Stadt. Eisleben, der Geburtsort Martin Luther's, die alte, im neunten Jahrhundert gegründete Hauptstadt des Mansfelder Seekreises, gleicht gegenwärtig infolge der seit dem Vorjahre dort eingetretenen Erdstürze einer vom Erdbeben schwer heimgesuchten Ortschaft und die von den gewaltigen Erdschütterungen betroffenen Stadt-

teile bieten ein Bild der Zerstörung durch elementare Gewalt. Die ersten Erscheinungen wurden im Jahre 1892 in der Zeifingstraße beobachtet, doch legte man ihnen zunächst kein Gewicht bei. Anfangs vorigen Jahres begann sich plötzlich die Erdoberfläche der unteren Zeifingstraße zu senken, anfangs mäßig, dann aber so bedeutend, daß die Türen und Fenster der betreffenden Gebäude abgesteift werden mußten. Von da an nahmen die Erschütterungen ständig zu, Brandmauern wurden auseinander gerissen, die Steinfugen auseinander getrennt, und im Januar 1894 brach plötzlich der obere Teil einer Straßenmauer ab. Die Erschütterungen traten immer häufiger auf, immer mehr Schaden verursachend, sie griffen immer weiter um sich und erstreckten sich bald bis zur „Bösen Sieben“, einem gewöhnlich sehr seichten, bei Hochwasser jedoch außerordentlich reißenden Bach. In zahlreichen Häusern der Zeifingstraße wurden die Fensterscheiben gesprengt und die Fensterrahmen derauf verschoben, daß kein Fenster zu schließen ist. Ein Haus wurde durch die Erdschütterung vollständig demolirt, die Brandmauern zweier Häuser sind klaffend auseinander gespalten, so daß man am Giebel der Häuser in die etwa 12 Zentimeter breite, durch die ganze Tiefe des Hauses hindurchgehende Spalte eine Faust stecken kann; die Sandsteinstufen eines Gebäudes sind völlig zertrümmert. In die Sangerhausenerstraße einbiegend, erblickt man ein völlig demolirtes Haus; kaum steht noch ein Stein des Gebäudes auf dem andern. Ueberhaupt existiert in der Sangerhausenerstraße kaum noch ein Haus, das nicht zollbreite Spalten aufweist. Gegenwärtig tritt die Erdschütterung bei der „Bösen Sieben“ auf; vor drei Wochen wurde das Bett des Baches zerrissen, und

bei den letzten Erdschütterungen am Freitag haben am Ufer der „Bösen Sieben“ gelegene Gebäude solchen Schaden erlitten, daß ihre schleunige Abschließung erforderlich geworden ist. Die Hauptfugen des Erdbodens treten im Umkreise von 300 Metern im Quadrat auf, doch sind die Spaltungen bis in die Altstadt hinein zu beobachten. Seitens der Behörden von Eisleben sind Erhebungen über die Ursachen der Katastrophe angestellt, doch haben diese noch kein abschließendes Resultat ergeben. Im Allgemeinen glaubt man, daß das Unglück durch die Flachlegung des bei Eisleben gelegenen, 4000 Morgen großen Salzsees hervorgerufen ist. Dieser See ist von der Mansfelder Bergbau-Aktiengesellschaft angekauft worden, weil unter dem Bette des Gewässers bedeutende Kohlenlager vorhanden sind. Mit Beginn der Trockenlegung des Salzsees haben die Erschütterungen in Eisleben begonnen.

— Aus den Tiefen sozialen Elends, schreiben die „Berl. Neuzeit. Nachr.“, stammt ein Bild, das ein Berichterstatter aus Rixdorf bei Berlin meldet. Die 19jährige Hedwig G. hatte kürzlich in ihrer Schlafstelle einem Kinde das Leben gegeben und war sofort nach der Entbindung von ihrer Wirtin mitsamt dem kleinen Weltbürger auf die Straße gesetzt worden. Nun stand sie ratlos vor dem Hause, das in ein Stück Packpapier eingewickelte Neugeborene in der Hand haltend. Hier traf sie der Nachtwächter, dem sie auf Befragen angab, ihren im Hause wohnenden Bräutigam zu erwarten. Als der Beamte nach dem Kinde sehen wollte, war dasselbe tot; im gleichen Augenblick fiel auch die G. ohnmächtig zur Erde und mußte nach einem Krankenhause gebracht werden. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Antilige Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	27. August 1894.	F. Müller am Markt in Calw.	Gustav Erbe, Kaufmann in Calw.	Das über das Vermögen des Inhabers eröffnete Konkursverfahren ist nach bestätigtem Zwangsvergleich durch Beschluß vom 25. Aug. 1894 aufgehoben worden. Z. U.: Amtsrichter (gez.) Fischer.

Revier Calmbach.

Beugholz- und Bauhagen-Verkauf



am Samstag, den 8. Septbr., vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach:
Beugholz aus Nollmisch und Hint. und Vord. Jägerhütte Distr. Kälbling: Am. 9 tannene Brügel, 55 dto. Rinde, 67 dto. Anbr.;
Bauhagen, aus Nollmisch: 47 Stück tannene mit 7 Fm.
Die Rinde ist von schöner Qualität.

Calw.

Verpachtung.

Montag, den 3. September, vormittags 11 Uhr,
wird auf dem Rathaus der Wimmerger (Calwer) Hof, bestehend in 11 ha 55 a 48 qm Gütern, samt den dazu gehörigen Gebäuden, auf 9 Jahre, Lichtmeß 1895—1904, im öffentlichen Aufstreich verpachtet.
Pachtbedingungen können bei der Stadtpflege eingesehen werden.

Stadtpflege.
Gayd.

Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:
Christian Lutz
Karoline Burgel
Verlobte.

Calw August 1894. Fellbach

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.

Plüß-Stauffer-Ritt
ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.
Necht in Gläsern zu 30 u. 50 S bei:
Emil Säger, Calw.

Asphalt,
Dachpappen bester Qualität, Asphaltrohren, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.
Lager hält Herr Hugo Rau, Calw.

Spezialität
in Kaffee,
roh und frisch gebrannt,
bei
Emil Georgii, Calw.

Bau-Accord.
Die Molkereigenossenschaft Gsch-ingen vergibt im Submissionswege die Herstellung eines Molkereigebäudes.
Kosten-Voranschlag:
Maurerarbeit . . . 2160 M,
Zimmerarbeit . . . 380 "
Falgziegellieferung . . . 138 "
Cementarbeit . . . 254 "
Gypserarbeit . . . 208 "
Schreinerarbeit . . . 150 "
Glaserarbeit . . . 128 "
Schlosserarbeit . . . 194 "
Flaschnerarbeit . . . 153 "
Anstricharbeit . . . 100 "
Insgemein . . . 1135 "
Bauplan, Bedingungen zc. können bei Kaufmann Unger eingesehen werden.
Schriftliche Offerte sind bis spätestens nächsten Samstag, den 1. Sept., einzureichen an den
Vorstand.

Reisfutttermehl,
von # 3. — an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.

Alle Sorten
Mehl,
gute Margarinebutter,
stets frische
Eiernudeln
bei Nanele Heldmaier,
Haaggasse.
Zur Anfertigung jeder Art feinen
Bakwerks
auf Bestellung empfiehlt sich
die Obige.

Liebelsberg.
Dehmdgras-Verkauf.
Freitag, den 31. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
verkauft der Wasserwerksverband Liebelsberg das Dehmdgras von 8 Morgen Wiesen im Lautenbachthal, Martung Breitenberg, auf dem Platz.
Den 28. August 1894.
Schultzeiß Hanselmann.

Calw.
6 Stück junge
Kanarienhähnen
hat zu verkaufen
Ulrich Burkhardt,
Vorstadt Nr. 26.

Calw, den 29. August 1894. Codes-Anzeige.



Tiefbetrubt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treubesorgte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin **Katharine Walz** geb. **Kardj** uns unerwartet schnell gestern früh 6^{3/4} Uhr durch den Tod entrißen wurde.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der tieftrauernde Gatte
Christoph Walz
mit seinem Kinde **Emilie**.

Beerdigung Donnerstag vormittag um 10 Uhr.

Ottenbronn, den 29. August 1894.

Dankagung.



Für die unserer l. Mutter und Schwiegermutter **Elisabetha Katharina Holzäpfel** während ihres langen schmerzhaften Krankseins erwiesene Teilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen den herzlichsten Dank die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Jakob Holzäpfel, res. Schultheiß.

Emil Georgii,

Ziegeleibesitzer in Calw, empfiehlt waggonweise franco und im Einzelverkauf ab Lager Calw und ab Ziegelei Hirsau:

- Portland-Cement,
- Doppel-Fulziegel,
- Dachziegel (gewöhnliche),
- lufttrockene Schlackensteine,
- weiße Schwemmsteine,
- Bachsteine aller Art,
- Steinengröhren,
- Portland-Cementröhren,
- Kaminhüte,
- feuerfeste Steine und Platten,
- Dachpappe,
- schwarzen und weißen Kalk.

Prima frische **Mestrosinen,**
Weinsteinsäure

billigt bei

J. Fr. Oesterlen.

Blaue **Englischleder-Anzüge,**

für Schlosser und Maschinisten, empfiehlt billigt

Fr. Wetzel,
Badgasse.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Hausknecht gesucht.

Ein jungerer, ehrlicher Bursche aus guter Familie findet Stellung im Gasthof z. Rößle in Hirsau.

Lehrlings-Gesuch.

Auf das Comptoir eines Bijouterie-Engros-Geschäftes in Pforzheim wird ein junger Mann aus achtbarer Familie als Lehrling gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 20 an die Exped. dieses Blattes erbeten.



Verlangen Sie nur

Zacherlin,

denn es ist das rapideste und sicherst tödtende Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert, dessen Umsatz mindestens hundertmal vom „Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“. Alles Andere ist wertlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten: 30, 60 Pf., M. 1. —, M. 2. —; der Zacherlin-Sparer 50 Pf.

In Calw bei Hrn. Georg Krimmel, Wiesland & Pfeiderer.
„ Herrenberg bei Hrn. Franz Zehnder.
„ Nagold bei Hrn. Heinrich Gauß.
„ Wildberg bei Hrn. Fr. Moser.
„ Weil d. Stadt bei Hrn. J. B. Wolf, Apotheke.

Simmozheim.



Einladung zur Fahnenweihe.

Der hiesige Kriegerverein feiert am Sonntag, den 2. September, das Fest seiner Fahnenweihe und ladet hiezu die werten Veteranen-, Krieger- und Gefangenevereine sowie alle Freunde und Gönner nochmals freundlichst ein.

Der Festausschuß.

Thalmühle.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Sonntag, den 2. September, in der Thalmühle stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Bekannte und Freunde freundlichst ein.

J. Kauscher.
Luise Dannenmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich bestens im Aufbauen von Feilen, Raspeln, Bohrern und Sägenfeilen, sowie in Reparaturen verschiedener Werkzeuge.

Neben der Feilenhauerei habe ich auch eine

Werkzeugfabrikation

errichtet und empfehle ich mich auf's beste zur Anfertigung aller nötigen Werkzeuge für Zimmerleute, Schreiner, Holzhauer, Maurer, Metzger u. s. w. unter Zusicherung pünktlicher Arbeit bei billigen Preisen.

Carl Schlienz, Feilenhauer.

Verlag von FR. EUGEN KÖHLER, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.

M. Schulze's **Orchidaceen**

Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz.

Demnächst vollständig in 12 Lieferungen à 1 M.
In eleg. Orig.-Einband 15 M.
Einzig neueres Werk, unt. Mitwirkung hervorragender Kenner herausgegeben.
Mit 100 Chromotafeln.

Prof. Thomé's **Flora**

von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz.

45 Lieferungen à 1 M. oder 4 eleg. Halbfzbd. 54 M.
Stark verbreitetes geschätztes Werk.
Mit 616 Chromotafeln.

Unsere **Heilpflanzen,**

ihr Nutzen und ihre Anwendung im Hause.

92 Chromobilder mit Text von Schimpfky. 5,50 M., geb. 6,50 M.
Die wichtigsten Giftgewächse.
27 Chromotafeln u. Text v. dems. 2,25 M., geb. 2,75 M.

Calw.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von Stadt und Land diene hiemit zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage eine **Feinbäckerei** errichtet habe und empfehle ich mich daher bestens in Herstellung feiner Backwaren, auch halte solche stets vorrätig. Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Frau Schlienz, Badgasse.

Schlackensteine

(genannt blaue Vulkansteine),
bester Schutz gegen feuchte Wände.
Ziegelei Hirsau bei Calw.

Feuer- und diebesichere Geldschränke

neuester Konstruktion empfiehlt unter Garantie solidester Ausführung, ebenso eiserne Cassetten zur Aufbewahrung von Wertpapieren etc., billigt

E. Schweizer,
meh. Werkstätte,
Liebenzell.

2000 Mark

sind auf 1. Oktober d. J. auszuleihen.
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt: **Bergmann's Carboltheerschwefelseife** von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei: E. Säger in Calw; Apoth. Mohl in Liebenzell.



Nächsten Samstag, den 1. Sept., bringe ich schöne

Läufer Schweine

ins Gasthaus z. Hirsch in Calw, wozu Liebhaber einlade

Conrad Däuwel,
Schweinehändler.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.